

Richtfest für das Fehrle-Wohnquartier

Bauen/Wohnen: Knapp ein Jahr nach Baubeginn hat das Wohnbauprojekt auf dem früheren Fehrle-Areal in der Gmünder Weststadt einen wichtigen Meilenstein erreicht. Gelobt wurden der rasche Baufortschritt sowie die Qualität der Bauausführung.

VON FRANZ GRASER

SCHWÄBISCH GMÜND. „Die Statik wurde so erstellt, dass der Bau ganz sicher und ewig hält“, äußerte Zimmermann Albert Steiner voller Zuversicht von seiner Warte hoch oben auf einem der neuen Wohngebäude des Fehrle-Areals. Dreimal rief er nach altem Zimmermannsbrauch „Hoch“ und trank den traditionellen Schluck vom Rebensaft, bevor er - ebenfalls nach altem Brauch - das Trinkglas in den Hof des neuen Wohnareals schleuderte, wo es vernehmlich zerschellte. Scherben bringen bekanntlich Glück.

Im September vergangenen Jahres hatten die Bauarbeiten auf dem ehemaligen Gelände der Gärtnerei Fehrle in der Gmünder Weststadt begonnen. Die Landesbaugenossenschaft (LBG) errichtet dort ein Quartier mit acht Gebäuden, in denen zusammengenommen 147 Mietwohnungen untergebracht sein werden. Teil dieser 147 Wohnungen sind auch eine Senioren-Wohngemeinschaft, sechs Appartements für Menschen mit Behinderungen sowie 23 geförderte Wohnungen. Darüber hinaus entstehen eine Kindertagesstätte, ein Ärztehaus mit drei Praxen sowie ein Quartierstreff, der als Begegnungsstätte für mehrere Generationen dienen soll.

Das Bauprojekt hatte eine längere Vorlaufzeit, denn für das „Wohnen in den Fehrle-Gärten“ war ein eigener Bebauungsplan notwendig gewesen. Die verdichtete Bauweise in der Weststadt hatte seinerzeit im Gemeinderat Anklang gefunden, weil dadurch der Landschaftsverbrauch auf den freien Flächen vor der Stadt eingedämmt werden konnte.

Baubürgermeister Julius Mihm lobte die Qualität der Bauausführung. Ein Kennzeichen dafür sei die Sauberkeit der Baustelle: „Wenn ich noch einmal mein Architektur-Praktikum machen müsste, würde ich es gerne hier machen. Die Baustelle hat eine Sauberkeit und Außeräumtheit, wie ich das selten gesehen habe“, sagte Mihm.



Großes Bild: Zum Ende der Zeremonie war noch ein Wettsägen zwischen Teams des Bauherrn und der Baufirma angesetzt, das Segen für den Bau bringen sollte. **Oben rechts:** Zimmermann Albert Steiner beim Richtspruch. **Unten rechts:** Baubürgermeister Julius Mihm. **Fotos:** fg

Josef Vogel, kaufmännischer Geschäftsführer der Landesbaugenossenschaft, hob die Partnerschaft zwischen der Stadt Schwäbisch Gmünd, der LBG, der Baufirma Züblin, den Architekten sowie den beteiligten Fachunternehmen hervor und ergänzte, die LBG stehe für „bezahlbares Wohnen“.

Michael Plauck, kaufmännischer Bereichsleiter der Baufirma Züblin, würdigte die Leistung aller am Bau Beteiligten. Trotz Corona, Materialengpässen und der

Hitze der vergangenen Tage habe man jetzt das Richtfest halten können. Überdies sei der Bau ohne nennenswerte Zwischenfälle verlaufen, ergänzte Plauck.

Zimmermann Albert Steiner ging auch noch in Reimform auf die Bauweise ein, bei der Betonhohlwände, Porotonziegel sowie eine „nachhaltige Holzkonstruktion“ zum Einsatz gekommen waren. Die ersten drei Häuser des Quartiers sollen im Herbst kommenden Jahres bezugsfertig sein, die übrigen ein Jahr später.

Projektdetails

Bauweise Die acht Gebäude auf dem Fehrle-Gelände entstehen in Holz-Hybridbauweise und in Massivbauweise mit Außenwänden aus Ziegelmauerwerk und Perlitedämmung. **Energieversorgung** Auf den Flachdächern sollen Photovoltaik-Anlagen entstehen. Geplant ist ein Quartierstrommodell mit einem externen Kooperationspartner. **Investitionskosten** 52 Millionen Euro.